



# DER MITTELSTAND-SÜD

Unternehmermagazin des BVMW

Bundesverband mittelständische Wirtschaft

BVMW - Landesausgabe | Internet: [www.bvmw.de](http://www.bvmw.de) und [www.bvmwsued.de](http://www.bvmwsued.de)



## BVMW-Unternehmertag in Ulm.

130 Aussteller und 1000 Besucher.

Klimaneutrale Veranstaltungsform – Podiumsdiskussion zur Firmen-Geldanlage im Ausland.

Auslandsvertrieb  
**Ohne Netz und doppelten Boden**  
Seite 4

Bayer. Mittelstandspreis  
**Gesucht: die innovativsten Unternehmen**  
Seite 16

Neu im BVMW  
**Unternehmen stellen sich vor**  
Seite 18–23

# Noch mehr Power für BVMW-Süd

Leitartikel

## Liebe Leserinnen und Leser,

wir freuen uns sehr, Ihnen heute die erste Ausgabe unserer Regionalbeilage „DER MITTELSTAND-SÜD“ zu präsentieren. Mit dem Zusammenschluss der Bundesländer Baden-Württemberg, Bayern, Rheinland-Pfalz und Saarland zum Landesverband BVMW Süd unterstreicht der BVMW sein übergreifendes Engagement in Süddeutschland, mit dem Ziel, sich als „Stimme des Mittelstands“ nachdrücklich Gehör zu verschaffen. Dies bedeutet einerseits die konsequente Interessensvertretung der BVMW-Mitgliedsunternehmen gegenüber Politik, Behörden, Konzernen und Institutionen und erfordert andererseits den ständigen Dialog zwischen mittelständischer Wirtschaft und politischen Entscheidungsträgern. Aus diesem Grund senden wir das Magazin „DER MITTELSTAND“ mit seinem Regionaleinleger „DER MITTELSTAND-SÜD“ nicht nur an alle BVMW-Mitglieder in dieser Region, sondern auch an Medienvertreter und Politiker sowie ausgewählte Interessenten und Organisationen. Helfen Sie uns dabei, die Anliegen des Mittelstands auch in Ihrer Umgebung konsequent zu vertreten – wir freuen uns über zusätzliche Kontakte zu Entscheidungsträgern und Multiplikatoren in Ihrem persönlichen Umfeld, denen wir unser Verbandsmagazin auf Wunsch gerne kostenfrei zusenden.

Auch bei der Gestaltung der Inhalte von „DER MITTELSTAND-SÜD“ freuen wir uns über Ihre Anregungen, Wünsche und natürlich auch Kritikpunkte, denn es ist unser Anliegen, dieses Regionalmagazin optimal auf Ihre Informationsbedürfnisse abzustimmen. Neben der bereits aus dem bundesweiten Magazin bekannten Rubrik „Aus den Landesverbänden“, in der wir sie ab sofort noch detaillierter über durchgeführte und anstehende Aktivitäten in den Kreisgeschäftsstellen informieren, gibt es in unserer ersten Ausgabe eine Vielzahl neuer Rubriken: alle Kreisgeschäftsführer mit Kontaktdaten finden Sie ab sofort in einer übersichtlichen Kartendarstellung; ein eigener Veranstaltungskalender informiert Sie über geplante Veranstaltungen des BVMW Süd; in der Rubrik „Neue Mitglieder“ stellen wir Ihnen in jeder Ausgabe eine Auswahl neuer BVMW-Mitgliedsunternehmen vor; in aktuellen Interviews, Reportagen und Berichten nehmen wir aus dem Blickwinkel des „BVMW Süd“ zu Themen Stellung, die Sie als mittelständische

Unternehmer interessieren werden – von Aspekten der Außenwirtschaft, über finanzielle und steuerliche Belange, bis hin zu den neuesten politischen Entwicklungen auf Bundes- und Länderebene. Auch hier gilt selbstverständlich: Teilen Sie uns gerne Ihre Themen- und Ergänzungswünsche mit, damit wir den Regionaleinleger „DER MITTELSTAND-SÜD“ ganz in Ihrem Sinne gestalten können.

Über die weitere Entwicklung im Landesverband BVMW Süd halten wir Sie natürlich ebenfalls regelmäßig auf dem Laufenden. Aktuell betrifft dies vor allem unsere Personaloffensive, die zum Ziel hat, die Zahl der Kreisgeschäftsführer in den Bundesländern des BVMW Süd bis Ende 2009 zu verdoppeln, um so eine noch bessere Betreuung mittelständischer Unternehmen in ganz Süddeutschland zu gewährleisten. Denn im Mittelpunkt steht beim BVMW immer die Beratung und Unterstützung der mittelständischen Unternehmen durch die BVMW-Kreisgeschäftsführer vor Ort. Neben den bereits bestehenden Arbeitskreisen in den Bereichen IT und Personal werden wir weitere Schwerpunkte in den Bereichen Energie und Umwelt setzen. Hier ist der weitere Aufbau von regionalen

und überregionalen Foren und Kommissionen geplant, deren Fachkompetenzen sowohl den BVMW-Mitgliedern wie auch Institutionen und Behörden zur Verfügung stehen sollen. Darüber hinaus wird speziell das Thema „Gesundheit im Unternehmen“ in der zweiten Jahreshälfte eine zentrale Rolle spielen und in einer bundesweiten Kampagne mit einer Vielzahl von Veranstaltungen und Aktivitäten in ganz Deutschland in den Fokus der Öffentlichkeit rücken.

Besonders ans Herz legen möchte ich Ihnen abschließend unsere Internet-Präsenz [www.bvmwsued.de](http://www.bvmwsued.de), die Sie ständig aktuell über unsere Veranstaltungen, politischen Aktivitäten und die Berichterstattung in den Medien informiert.

Viel Spaß beim Lesen unserer Erstausgabe von „DER MITTELSTAND-SÜD“ wünscht Ihnen

Ihr Heinz Bommersheim  
Landesbeauftragter des Landesverbandes BVMW Süd  
Baden-Württemberg, Bayern, Rheinland-Pfalz / Saarland



Heinz Bommersheim, BVMW Süd

Anzeige

WIR FORMEN DETAILS  
1958 50 2008

## DITTRICH+CO

| Werkzeugbau | Kunststoffspritzguss | Baugruppen |

**DITTRICH+CO:** Beratungsorientierte Konstruktion, Werkzeugbau. Kernkompetenz im High-Tech Kunststoffspritzguss der Bereiche Automotive, Maschinenbau, Gehäuse, Verschlüsse und Medizintechnik. Ausgezeichnet durch Kundennähe sowie einer kurzen Reaktions- und Produktionszeit. Wir formen Details – wir formen für Sie.

Mehr zu DITTRICH+CO erfahren Sie unter: [www.dittrich-co.de](http://www.dittrich-co.de)

**DITTRICH+CO GmbH & Co. KG**  
Werkzeugbau u. Kunststoffspritzguss  
Krumbacher Straße 24  
D-86830 Schwabmünchen

Tel.: +49 (82 32) 99 71 0  
Fax: +49 (82 32) 99 71 999  
info@dittrich-co.de  
www.dittrich-co.de

| Automotiv |
| Gehäuse |
| Maschinenbau |
| Werbung |
| Verschlüsse |

# Ohne Netz und doppelten Boden

Interview zum Thema Vertrieb mit Dr. Christoph Hartmann

**Stuttgart – Verkauf und Vertrieb sind das A und O des Unternehmers – gerade für den erfolgreichen Mittelständler, der über seine persönliche Identifikation mit seinem Produkt und seinen Kundenbeziehungen viel bewegt. Jeder dritte Euro wird, besonders in Baden-Württemberg, im Export umgesetzt. Immer wieder bewegt sich der Unternehmer dabei auf einem Terrain ohne Netz und doppelten Boden. Dieser Meinung ist der Stuttgarter Rechtsanwalt und BVMW-Mitglied Dr. Christoph Hartmann, Fachmann für Mediation und Vertrieb. Er verfasst zurzeit ein Buch über praktische Handreichungen zum Vertriebsrecht. Mit ihm sprach Dr. Ulrich Köppen.**

**Der NRW Mittelstand:** Vertrieb und Verkauf sind millionenfacher Alltag, bedarf es dann jetzt wirklich einer weiteren Veröffentlichung?

**Hartmann:** Es gibt natürlich viel juristische Fachliteratur, aber nach meiner Kenntnis nur zwei Bücher, die dem Unternehmer rechtliches Handwerkzeug vermitteln. Bei vielen Unternehmern, gerade bei Mittelständlern, ist zwar Wissen vorhanden, das sich aber häufig nur durch learning by doing ergeben hat. Kleine und mittlere Firmen haben keine eigene Rechtsabteilung, so dass aus der Sicht meiner täglichen Praxis hier ein großer Nachholbedarf besteht.

**Der NRW Mittelstand:** Welche klassischen Problemstellungen existieren in der täglichen Praxis?

**Hartmann:** Die meisten Unternehmer haben verschiedene Absatzkanäle, sie vertreiben ihre Produkte über Wiederverkäufer und Händler, aber auch über Gelegenheitsvermittler und Handelsvertreter. Streitfälle beweisen, dass häufig präzise Vereinbarungen zum Einsatz solcher Vertriebsmittler fehlen, außerdem muss man unterscheiden, ob man innerhalb Deutschlands tätig sein will oder über Grenzen hinweg. Es kommt immer wieder vor, dass Vermittler ohne schriftlichen Vertrag tätig sind. Dabei ist es wichtig zu klären, ob zwischen dem Vermittler und dem Hersteller eine ständige Verpflichtung besteht, oder ob der Vermittler nur bei Gelegenheit und ohne enge Bindung an den Unternehmer tätig wird. Unklarheiten können zum Beispiel bei Beendigung der Geschäftsbeziehungen dazu führen, dass der Vermittler, obwohl eine nur gelegentliche Tätigkeit gewollt war, als Handelsvertreter gilt und als Ausgleich für die Beendigung eine Abfindung fällig wird. Deshalb empfiehlt sich hier eine präzise Regelung. Handelsvertreter sind zudem grundsätzlich Selbstständige. Nimmt der Unternehmer zu viel Einfluss auf dessen Tagesarbeit, ist der Vertreter nur noch scheinselfständig. Und der Unternehmer kann u.U. dazu verpflichtet werden, bis zu fünf Jahre Sozialabgaben nachzuzahlen.

**Der NRW Mittelstand:** Was ist bei der Organisation des Vertriebs noch zu beachten?

**Hartmann:** Zum Beispiel das Kartellrecht. Viele Mittelständler sind der Meinung, dass dieses nur bei großen Unter-



Dr. Christoph Hartmann,  
Rechtsanwalt und Buchautor

nehmen eine Rolle spielt. Probleme können schon entstehen, wenn ein Unternehmen mit seinem Produkt einen Marktanteil von bis zu 30 Prozent hat, was bei Mittelständlern nicht selten der Fall ist. Unsere Gesetze wollen aber eine freie Marktwirtschaft und darauf werden die Kartellwächter verstärkt achten. Es kann zum Beispiel sein, dass der Hersteller eines Produktes auf eine gewisse Preissolidität setzt. Beschäftigt er jetzt verschiedene Händler auf verschiedenen Vertriebsstufen und will er diese dann mit besonderen Rabatten bei Preisstabilität belohnen, kann das bereits schief gehen, denn freier Wettbewerb geht natürlich auch über den Preis. Preise in den Vertriebskanälen darf der Unternehmer nicht beeinflussen. Bei einem Verstoß gegen kartellrechtliche Vorschriften können schon mal Bußgelder in Höhe von mehreren Millionen Euro verhängt werden; diese können sowohl gegen das Unternehmen, als auch gegen den Unternehmer persönlich verhängt werden. Dabei ist zu beachten, dass dies europaweit gilt, denn innerhalb des Europäischen Wirtschaftsraumes gilt einheitlich EU-Kartellrecht. Das deutsche Kartellrecht ist diesem EU-Kartellrecht inzwischen nachempfunden.

**Der NRW Mittelstand:** Welche weitere Fallen warten bei Geschäftsbeziehungen?

**Hartmann:** Ich erlebe immer wieder, dass es bei direkten Verkäufen eine ausgedehnte Korrespondenz gibt, die hin und her läuft. Da werden dann diese und jene Extras besprochen

und immer wieder geänderte Konditionen nachgeschoben. Das Problem besteht darin, dass alle Details eines solchen Geschäftsvorfalles einmal auf einem einzigen Papier festgehalten und von Verkäufer und Käufer unterzeichnet werden müssten. Ist dies nicht der Fall, weil beispielsweise der Vertrag nur im Wege des Briefwechsels ausgehandelt wird, kann es an der für einen Vertragsschluss nötigen „übereinstimmenden Willenserklärungen“ fehlen. Dann kommt es nicht zu einem wirksamen Vertrag, möglicherweise ohne dass dies die Parteien bemerkt haben. Die Überraschung ist dann groß, wenn Streit entsteht und die Juristen die Unterlagen prüfen. Solche Fälle zeigen, dass jeder Kaufmann vertragsrechtlich geschult sein sollte.

**Der NRW Mittelstand:** In den USA gibt es manchmal abstrus aussehende Schadensersatzklagen, wie sieht es mit Haftungsfragen bei uns aus?

**Hartmann:** Gerade hier sollte sich der Unternehmer unbedingt sachkundig machen. Verkauft er zum Beispiel eine Maschine ins Ausland und diese funktioniert nicht, kann es zu Klagen kommen, um den Unternehmer zum Ersatz des ausgefallenen Gewinns zu bringen. Geprüft wird dann unter anderem, ob Haftungsbeschränkungen vereinbart wurden. Maßge-

bend ist zunächst, welches Recht vereinbart wurde. Nach dem deutschen Bürgerlichen Gesetzbuch kann eine Haftungsbeschränkung zum Beispiel bei leichter Fahrlässigkeit gelten. Ist jedoch allgemein nur „Deutsches Recht“ vereinbart worden, kommt bei grenzüberschreitendem Verkehr UN-Kaufrecht zur Anwendung, da dieses ebenfalls in Deutschland gilt. Das UN-Kaufrecht lässt den Unternehmer haften, ohne dass es überhaupt auf ein Verschulden ankommt, also auch bei leichter Fahrlässigkeit. Risiken gibt es ferner beim grenzüberschreitenden Verkehr auch für Eigentumsvorbehalt. Hier muss man sich genau darüber im Klaren sein, wie die Gesetze des Empfängerlandes sind. Wird ein Produkt nach Ungarn transportiert, gilt zum Eigentumsvorbehalt das ungarische Recht. Dort ist es für einen optimalen Schutz nötig, dass der Eigentumsvorbehalt staatlich registriert wird. Wer die Regeln zum Eigentumsvorbehalt im Vorfeld nicht prüft, kann ein böses Erwachen mit heftigen Verlusten erleben, beispielsweise wenn der Käufer in die Insolvenz gerät und der Eigentumsvorbehalt nicht registriert wurde.

**Der NRW Mittelstand:** Vielen Dank für das Interview.

## Ein ganz besonderer Bankenplatz

Die deutsche Enklave Jungholz hat die größte Bankendichte Österreichs

Jungholz ist entgegen seinem Namen ein ziemlich alter Ort. Erste urkundliche Erwähnung gab es durch einen Kaufvertrag zwischen einem Einwohner aus dem bayerischen Wertach und einem aus dem Tiroler Jungholz, der 1342 besiegelt wurde. Mehrere, aber harmlose Grenzstreitigkeiten prägten diese bayerisch-Tiroler Lokalgeschichte. Durch einen Zollvertrag wurde das Dorf 1868 wirtschaftlich an Bayern bzw. Deutschland angebunden, hoheitsrechtlich und damit auch banktechnisch an Österreich. Der Ort ist auf Straßen nur über Bayern zu erreichen. Bergsteiger und Wanderer kommen nach Jungholz auch über den 1.636 Meter hohen Gipfel des Sorgschrofens, ohne dabei ihren Fuß auf deutschen Boden zu setzen. Fachleute nennen diese geografische Spezialität eine funktionelle Exklave. Schwierigkeiten gibt es theoretisch höchstens bei Fußball-Länderspielen zwischen Deutschland und Österreich, denn in Jungholz wohnen zur Hälfte deutsche und österreichische Staatsbürger.

In Jungholz war bis zu der Einführung des Euros die Deutsche Mark offizielles Zahlungsmittel. Durch diese hoheitsrechtlichen Besonderheiten war Jungholz lange Jahre ein spezieller Finanzplatz für deutsches Anlagevermögen - und ist es auch in Eurozeiten immer noch. 300 Einwohnern stehen drei österreichische Banken gegenüber. Das macht Jungholz zum Ort mit

der größten Bankendichte Österreichs. Das in die politischen Schlagzeilen geratene Liechtenstein bringt es aktuell auf 17 Geldinstitute – aber das sind immer noch kleine Brötchen, denn die Schweizer Stadt Genf soll über 600 Privatbanken verfügen. Auch wenn mit dem Wegfall der Zollkontrollen seit Inkrafttreten des Schengener Abkommens der Standortvorteil für Jungholz keine Rolle mehr spielt, gilt hier weiterhin das österreichische Bankgeheimnis, das in der Alpenrepublik Verfassungsrang hat. Und dies führt dazu, dass deutsche Bundesbürger vermehrt Geld in der Enklave anlegen.

Eines der Bankhäuser in Jungholz wird sogar mit einem James-Bond-Film in Verbindung gebracht, bietet es einen Service unter einem besonderen Namen: das „Goldfinger-Konto“. Die Identifikation des Kontos unterliegt wie in anderen Instituten auch einem Passwort und einer Nummer, elektronisch aber ausschließlich über einen biometrisch vermessenen Fingerabdruck. Der Schutz der Privatsphäre wird also sichtlich groß geschrieben.

Internationale Vermögensgestaltung ist in Zeiten der Globalisierung und der politisch so gewünschten Kapitalverkehrsfreiheit eine Selbstverständlichkeit, die 1993 mit dem europäischen Binnenmarkt auch realisiert wurde. Armes Deutschland? Auf mehr als neun Billionen Euro summiert sich das Vermögen der

privaten Haushalte hierzulande. Abzüglich der Schulden in Höhe von 1,6 Billionen Euro bleibt ein „Nettvermögen“ von etwa 7,7 Billionen Euro. Der Umfang der weltweiten, privaten Kapitalströme ins Ausland verdoppelt sich alle 5 Jahre.

Wolfgang Schweißgut, Leiter der Vermögensanlage im Bankhaus Jungholz: „Wenn mittelständische Unternehmen Gelder außerhalb Deutschlands anlegen, sind einige Punkte zu beachten, damit kein Krach mit dem Finanzamt droht. Wird dies richtig gemacht, erschließen sich für den Unetrnehmer durchaus attraktive Vorteile.“ Aus Sicht eines in Deutschland steuerpflichtigen Anlegers sind zwei einfache Regeln zu berücksichtigen, um die Vorteile einer Auslandsanlage nutzen zu können, ohne Schwierigkeiten mit Behörden zu bekommen. Erstens: Kapitaltransfers vom und ins Ausland sind gemäß Außenwirtschaftsverordnung ab Beträgen von 12.500 Euro an die Bundesbank zu melden (§ 59 AWV). Diese Information dient der Bundesbank zur Erstellung der Zahlungsbilanz. Zweitens: Ausländische Kapitalerträge sind nach inländischem Steuerrecht zu versteuern.

Mit Kapitalanlagen außerhalb deutscher Grenzen öffnet sich ein ganzes Bündel an Vorteilen. Neben dem funktionierenden Bankgeheimnis gibt es eine Liquiditätssicherung: Konten in Deutschland können von behördlicher Seite relativ schnell gesperrt werden. Dies könnte wiederum zu Liquiditätsengpässen (privat/unternehmerisch) führen. Ein Konto im Ausland kann hier zusätzlichen Schutz bieten, zum Beispiel durch Steuerstundungseffekte, da der Anleger seine Erträge ohne Abzüge gutgeschrieben erhält und erst im Rahmen der Einkommenssteuererklärung – häufig

ein Jahr später – die Steuern abführt. Unter Umständen hilft eine Kontobeziehung im Ausland bei der Finanzierung ausländischer Aktivitäten. Neben Daten und Fakten existiert ein weiterer, eher psychologischer Faktor. Deutsche Anleger begegnen häufig einer anderen, positiven Kultur im Umgang mit Vermögen und Vermögenden (Thema Neidgesellschaft). Bei entsprechender Konstruktion existiert auch ein größerer Schutz des Familienvermögens vor unternehmerischer Haftung, inklusive Konkurs- und Pfändungsschutz.

Wer sein Geld ins Ausland transferiert, sollte sich aber auch über folgende Nachteile bewusst sein. Geklärt werden sollte, ob die ausländische Bank soviel Vertrauen verdient wie ein inländisches Institut. Unter Umständen kann der Anleger auf das Vermögen nicht so einfach zugreifen wie im Inland. Es kann auch passieren, dass man als im Ausland Anlegender in Deutschland eventuell unter „Generalverdacht“ geraten könnte, hier ist zusätzliches rechtliches Know-how von Vorteil. Außerdem sollten sich die Anleger vergewissern, ob die Auslandsbanken erforderliche Spezialkenntnisse für den deutschen Kapitalmarkt und das deutsche Steuerrecht haben.

Übrigens: Der internationale Finanztest „Die Elite der Vermögensverwalter im deutschsprachigen Raum 2008“ ist erstmals in Kooperation mit der Wirtschaftszeitung „Handelsblatt“ herausgegeben worden. Diese Testempfehlungen bieten Anlegern eine fundierte Orientierungshilfe rund um das Thema Vermögensverwaltung. Insgesamt 344 Institute wurden bei dem größten Expertentest dieser Art untersucht: Die Auszeichnung „Summa cum laude“ wurde u.a. bereits fünf Mal in Folge in die unsichtbaren Ortsmauern von Jungholz vergeben.

Dr. Ulrich Köppen



Foto: www.fotolia.de

## Die Heinzelmännchen hinter der Ware

Bundesweiter Logistiktage – BVMW-Veranstaltung für Baden-Württemberg und Hessen

Viernheim - Logistik hat viel mit Grenzüberschreitungen zu tun. So veranstaltete der BVMW am bundesweiten Tag der Logistik einen aufschlussreichen Informationsabend, der für die Bundesländer Baden-Württemberg und Hessen gleichermaßen gedacht war. Organisiert wurde er von Christoph Horrix und Wolfgang A. Hrycak.

Gastgeber für den BVMW waren der in ganz Deutschland operierende Logistikspezialist Pfenning-Logistics mit Sitz in Viernheim und die ebenfalls dort angesiedelte Logistik-Softwareschmiede Gigaton. Rund 60 Mitglieder und Gäste waren gekommen, um sich mittels prägnanter Präsentationen in die aufregenden Prozesse zwischen Produzent, Großhandel und Supermarkt einweihen zu lassen; denn mit reinem Transportieren hat anspruchsvolle Logistik von heute fast nichts mehr zu tun. Gesteuert wird die Versorgung der Absatzmärkte über hochkomplexe EDV, die Geschäftsführer Uwe Nitzinger vorstellte und erläuterte. Bei Pfenning-Logistics sind 1800 Mitarbeiter, 1000 Fahrzeuge in 40 Standorten dafür verantwortlich, dass in Deutschland, Ungarn und Rumänien rund 8000 Stationen beliefert werden können.

Im Rahmen seiner Erläuterungen führte Nitzinger lebhaft vor Augen, dass es eine Aufgabe moderner Logistik ist, Geschäfte von nicht-verkaufter Ware auch wieder zu befreien. Dazu zählen Sortierung und Unterscheidung zwischen noch brauchbarer und nicht mehr brauchbarer Ware, wobei Logistikunternehmen zum Handelspartner werden, da sie sich auch um Rückführung, Weiterverkauf – etwa in Drittmärkte Osteuropas – oder Vernichtung kümmern. Dabei entstehen spezifische Herausforderungen, etwa das präzise Erfassen von Artikelanzahl und Gesamtmenge, die Bewältigung höchst inhomogener Güter, deren monetäre Bilanzierung und die absolute Kontrolle über diese Pro-

zesse. Zum Thema Überwachungskameras erläuterte Nitzinger: „Bei den Millionenwerten, die in unseren 20.000 m<sup>2</sup> großen Zentrallagern warten, würde uns keine Versicherung bedienen, wenn wir nicht strengste Überwachung garantieren“.

Die besonderen Aspekte der Frische-Logistik erläuterte Key Account Manager Thomas Nolepa. Hier kommt es im Wesentlichen darauf an, Lebensmittel nicht nur besonders schnell, sondern auch mit perfekt eingehaltener Temperaturführung zu transportieren. Die stufenlos einstellbare Temperatur reicht bis minus 23 Grad und wird über Temperaturschreiber lückenlos dokumentiert. Im Anschluss an diese Vorträge verschaffte Gigaton-Geschäftsführer Axel Gutensohn noch einen Einblick in die Software-gestützte Kommissionierung in „chaotischen Lagern“ und die begleitenden Prozesse wie Wiegen, Ausbuchen usw. Hierbei konnten Teilnehmer des Abends süße Kommissionierungen vornehmen. Sie stellten Sendungen mit verschiedenen Schokoriegeln und Pralinen als kleines Präsent der Firma zusammen.

hor/ukö



Unser Foto zeigt von links Uwe Nitzinger (GF Pfenning Logistics), Christoph Horrix, Pelagie Mepin (Pfenning Logistics), Wolfgang Hrycak, Bernd Sauer (Intermail Direktmarketing) und Axel Gutensohn (GF Gigaton)

Foto: Ulrich Köppen

## Qualifizierung von Mitarbeitern

Informationsabend des BVMW in der GARP zu staatlichen Hilfen

**P**lochingen – Der Markt wandelt sich - die wirtschaftlichen Verhältnisse und individuellen Bedürfnisse des Kunden sowie die des Unternehmers stoßen verstärkt aufgrund vielfältiger Steuer- und Abgabenerhöhungen an die Grenzen des Erträglichen. Einer der Schlüssel zum Erfolg sind besonders qualifizierte Mitarbeiter, wobei gerade kleinere Betriebe zum einen nicht die finanziellen Möglichkeiten für eine adäquate Mitarbeiterschulung haben und zum anderen auch nicht ausreichend Kenntnisse, welche staatlichen Instrumente und Fördergelder dabei hilfreich sein können.

Helmut Löffler, BVMW-Geschäftsführer für den Kreis Esslingen, hatte jetzt im Gebäude der GARP in Plochingen einen gut besuchten Vortragsabend organisiert, der für die anwesenden Unternehmer viele praktische Hilfsmöglichkeiten aufzeigte. GARP steht dabei für Gemeinsam-Aktiv-Richtungweisend-Professionell ebenso wie für Gemeinschafts-Ausbildungsstätten Ruit-Plochingen.

BVMW-Mitglied Dr. Martin Kraska, Geschäftsführer der Unternehmensgruppe MPK, öffnete mit seiner Präsentation so manchem Mittelständler die Augen, welche Chancen es gibt und wie sie manchmal ungenutzt verstreichen. Kraska: „Dem Unternehmer wird ein hohes Maß an Flexibilität und Anpassungsfähigkeit abverlangt. Der Kunde, aber auch der Vertragspartner, will höchste Qualität zu einem möglichst geringen Preis. Dies erfordert eine Anpassung, auch insbesondere im Bereich von innerbetrieblichen Strukturen“. Diese Vortragsveranstaltung eröffnete praktikable Möglichkeiten, wie mit staatlicher Unterstützung gering qualifizierte Mitarbeiter genauso wie ältere Mitarbeiter individuell weitergebildet werden können, um den jeweiligen Anforderungen des Unternehmens und damit auch des Marktes gerecht zu werden. Im Vordergrund standen Aspekte der Wirtschaftlichkeit, der Effektivität sowie der individuellen Erhöhung der Mitarbeiterproduktivität durch umfangreich geförderte Maßnahmen der Bundesagentur für Arbeit.



(v. li.): Helmut Löffler, Dr. Martin Kraska und Sven Hartmann von der gastgebenden GARP

Foto: Ulrich Köppen

Weiterführende Möglichkeiten im Bereich der Arbeitsentgeltförderung wurden erläutert und anhand von praktischen Beispielen transparent dargelegt. Besonders attraktiv sei die Möglichkeit, so Kraska, Weiterbildungsmaßnahmen mit 100 Prozent Arbeitsentgeltersatzleistungen kombinieren. Der Referent informiert ausführlich darüber, welche Voraussetzungen für die Inanspruchnahme staatlich geförderter Möglichkeiten erfüllt sein müssen. „Schließlich“, so Kraska, „ist es durchaus eine Imageverbesserung des Unternehmens, wenn es öffentlich gefördert wird.“

lo/ukö

## BVMW-Unternehmertag in Ulm

**U**lm – Der BVMW-Unternehmertag fand jetzt zum neunten Mal in der Ulmer Donau-Halle statt und war mit über 130 Ausstellern glänzend belegt. Bereits zum dritten Mal wurde der diesjährige Unternehmertag als klimaneutrale Veranstaltung durchgeführt. Das bedeutet, dass die zusätzlichen CO<sub>2</sub>-Emissionen, die der Unternehmertag durch die Anreise der Besucher oder den Stromverbrauch verursacht hat, durch Inve-

stitutionen in hochwertige und zertifizierte Klimaschutzprojekte ausgeglichen werden. Das diesjährige Ergebnis basiert auf rund 300 Besucherfragebögen. Damit hat sich fast die Hälfte aller Besucher und Teilnehmer an der Auswertung beteiligt. Dies waren fünfmal so viele Besucher und Teilnehmer wie beim ersten klimaneutralen Unternehmertag vor zwei Jahren; weitere Informationen auf Seite 48.

## Innovationspreis 50-Plus

Kooperation Fränkische Nachrichten und BVMW

**M**itten im Leben“ heißt das Motto, unter dem die baden-württembergische Lokalzeitung Fränkische Nachrichten bis in den Spätsommer hinein unsere Gesellschaft beleuchtet. Das führende Blatt in den Kreisen Tauberbischofsheim, Bad Mergentheim, Wertheim und Buchen/Neckar-Odenwald-Kreis widmet sich dabei besonders dem demografischen Wandel. Die Fränkischen Nachrichten und der Bundesverband mittelständische Wirtschaft haben dazu einen Innovationspreis kreiert, um den sich Firmen des produzierenden Gewerbes ebenso bewerben können wie Dienstleistungsunternehmen, Behörden oder Handwerksbetriebe. Die Bewertungskriterien sind bewusst locker gefasst, um den Bewerberkreis groß zu halten, es gelten sowohl Quantität als auch Originalität: prozentual hoher Einsatz älterer Mitarbeiter (50-Plus), Wissenstransfer zwischen Arbeitnehmergegenerationen, Weiterbildung für ältere Arbeitnehmer, altersgerechte Arbeitsplatzeinrichtung, gezielte Suche in Stellenausschreibungen und Aufbau gemischtaltriger Teams. Die Unternehmen sollten, zumindest teilweise, ihren Firmensitz

oder ihr Tätigkeitsfeld im Verbreitungsgebiet der Fränkische Nachrichten haben. Seinen Abschluss findet die Aktion bei der Verbrauchermesse „Vital sein und bleiben“ im Kurpark und Kurhaus Bad Mergentheim am 13. und 14. September; am zweiten Messetag wird BVMW-Präsident Mario Ohoven im Rahmen eines festlichen Aktes den Innovationspreis überreichen. Die Fränkischen Nachrichten haben die renommierte Künstlerin Gertrude Reum beauftragt, eine anspruchsvolle Skulptur als Preis zu gestalten. In der Entscheidungsjury sitzen u.a. Vertreter des Zeitungsverlages und BVMW-Geschäftsführer Dr. Ulrich Spitaler (Heilbronn). Der Wettbewerb steht unter der Schirmherrschaft der baden-württembergischen Arbeits- und Sozialministerin Dr. Monika Stolz.

ukö

Einsendeschluss ist der 12. Juli. Rückfragen unter Tel.: 0 93 41 / 83 11 9 und 83 25 0. Weitere Informationen unter [www.fnweb.de](http://www.fnweb.de) (Mitten im Leben).

## Köstlich, gut und online

BVMW-Mitglied Web and Print gestaltet die beste Restaurant-Website

**K**aiserslautern – In der größten deutschen Restaurant-Community fand jetzt die Wahl der besten Restaurant-Websites Deutschlands statt. Die Frage lautete: Welches Restaurant in Deutschland präsentiert sich mit der besten Website im Internet? Sie wurde in der Restaurant-Community ([www.restaurantkritik.de](http://www.restaurantkritik.de)) durch eine Online-Abstimmung beantwortet. Nominiert waren 30 Websites deutscher Restaurants, die von der Jury aus über 200 Vorschlägen ausgewählt wurden. Die von der Werbeagentur Web and Print aus Kaiserslautern entwickelte Website des Restaurants „Visione“ aus Kaiserslautern belegte dabei den 1. Platz.

Überzeugt wurden die Jury, sowie die Nutzer der Website des Restaurants „Visione“, durch die klare Struktur und Übersichtlichkeit des Layouts sowie die hohe Aktualität. Das Restaurant „Visione“ ist ein Gastronomie-Projekt, das sich der Integration behinderter Menschen verpflichtet. Auch deshalb verfügt diese Website über eine ansonsten immer noch selten festzustellende Barrierefreiheit.

Zum Portfolio von Web-Print gehören unter anderem auch die Erstellung von Online-Shops inklusive Online-Marketing sowie die Entwicklung des kompletten Erscheinungsbildes (CI)



Wolfram Dietrich von der Kaiserslauterer Agentur Web and Print

eines Unternehmens. Dabei liegt ein großes Augenmerk auf der crossmedialen Vernetzung von Print- und Online-Werbung. „Das macht die Werbemaßnahmen effizienter und zugleich messbar“, so der Inhaber von Web and Print, Wolfram Dietrich.

dau/red


## Automobile Träume hautnah erlebt

BVMW-Mitglieder exklusiv zu Gast in Daimlers Center of Excellence

**S**indelfingen – Nach einer Marktuntersuchung des offiziellen, US-amerikanischen Luxury-Institute darf sich die Automarke Maybach als die Nummer 1 vor ihren Mitbewerbern Rolls Royce und Bentley fühlen. Darauf sind die Macher aus Sindelfingens Manufaktur besonders stolz, denn der Markenstart mit dem international eher unbekanntem Namen Maybach war alles andere als einfach.

Der Nummer-1-Verband des Deutschen Mittelstandes, der BVMW, war mit gut 40 Unternehmer/innen zu Gast im Sindelfinger Center of Excellence, in dem die Creme der Creme des Hauses Daimler in nobler Clubatmosphäre den Kunden präsentiert wird: Maybach, McLaren-SLR und gediegene Sonderausführungen der Mercedes-Modelle. Petra Hetzel, Beauftragte des Landeswirtschaftssenat Baden-Württemberg, und Dr. Ulrich Köppen, Pressesprecher, hatten diesen Event für den BVMW ermöglicht. Luxus-Limousine und Mittelstand, wie passt das zusammen? Besser als manch unvoreingenommener Zeitgenosse denken mag; das kostbare Automobil zum Preis von einem oder zwei Einfamilienhäusern wird in liebevoller Handarbeit von der Maybach-Manufaktur montiert, aber erst nachdem 100 Betriebe als Zulieferer mitgewirkt haben, von denen rund 80 aus Baden-Württemberg stammen. Fast alle sind dem deutschen Mittelstand zuzurechnen.

Bevor dieses fünfstündige Erlebnis automobiler Design- und Produktqualität mit einem feinen schwäbischen Büfett aus-

klang, konnten die Gäste hautnah einen Blick in die Produktion der Automodelle C- und S-Klasse werfen. Auf Schusters Rappen wandelte man durch die heil'gen Hallen des deutschen Premium-Herstellers und genoss sichtlich die Möglichkeit, aus nächster Nähe mitzuerleben, mit welcher großartiger Präzision und Geschwindigkeit die Roboter des 70 Kilo schwere Armaturenbrett der S-Klasse montierten. Und wie es bei tausenden von individuellen Modellausführungen durch modernste Logistik- und Planungs-Elektronik perfekt dazu kommt, dass jeder sein Auto mit allen Extras und Sonderausführungen erhält, das einige Monate zuvor bestellt hat. Zum grandiosen Erlebnis wurde dann die Begegnung mit exklusiven Modellen der Marke Mercedes, McLaren-SLR und Maybach, die nicht nur aus nächster Nähe betrachtet und befühlt werden durften, sondern in die sich die Teilnehmer nach Herzenslust hineinsetzen durften, um für einen längeren Augenblick Träume wahr werden zu lassen. Träume, zu denen sicher die phänomenale Audioanlage des Maybach zählt, mit der man auch ein Einfamilienhaus beschallen könnte. Die beiden Gästebetreuer beantworteten ausführlichst alle Fragen, die die BVMW-Mitglieder stellten und ließen dabei keinerlei Konditionsschwierigkeiten erkennen. Die zur Unterschrift bereit liegenden Kaufverträge wurden zumindest an diesem Tag noch nicht unterschrieben – auch von den anwesenden Mitgliedern des Landeswirtschaftssenats nicht.  he/ukö




Die BVMW-Gruppe genoss die exklusive Atmosphäre im Center of Excellence in Sindelfingen, um die Maybach-Limousinen intensiv kennen zu lernen  
Foto: Ulrich Köppen

## Erbschaftsteuerreform 2008 – Quo vadis?

Spannender Vortrag zu brisantem Thema

**A**sselheim – Zu diesem brisanten Thema hatte der BVMW zum Unternehmertreffen in das Pfalzhotel Asselheim eingeladen. Das Hotel ist BVMW-Mitglied und zählt zu den zwölf besten Tagungshotels in Deutschland. Über 50 Unternehmer/-innen aus der Metropolregion Rhein-Neckar waren gekommen.

Wohin geht die Reise „Erbschaftsteuerreform“ für Sie? Droht Ihnen in Zukunft eine erheblich höhere Steuerlast? Gehören Sie zu den Gewinnern oder zu den Verlierern dieser Reform? Antworten auf diese und andere Fragen gaben in einem spannenden Vortrag die BVMW Mitglieder Dipl.-Kfm. Matthias Ritzi und Dr. Rico Hermann von der Treuhand Kurpfalz GmbH in Mannheim. Nach lebhafter Diskussion hieß Heinz Bommersheim, BVMW Süd, mehrere neue Mitglieder willkommen und überreichte das „BVMW-Partner-Schild“. Im Anschluss daran genossen die Teilnehmer bei intensiven Gesprächen die

Atmosphäre und das Ambiente des Hauses und ließen sich bis Mitternacht kulinarisch verwöhnen.  bom/red



(v. li.): Heinz Bommersheim, Landesbeauftragter BVMW-Süd; Ralf Ditzer, SDN-Pumpen; Françoise Berton, Berton & Associates und Claudius Ulker, Vollack GmbH


## Coaching zur Firmenübergabe

Start des Unternehmertreffens unter Führung des BVMW

**S**tuttgart – Die Zahl der kleinen und mittleren Unternehmen, die in den kommenden Jahren den Besitzer wechseln, gehen in die Hunderttausende. Viele Unternehmer haben zwar spezifische Fachkenntnisse, aber das Unternehmer-Sein nicht unbedingt gelernt. Hier setzt das Unternehmertreff Baden-Württemberg an, das unter der Leitung des Bundesverbandes mittelständische Wirtschaft begonnen hat. Organisiert von Dr. Ulrich Spitaler, zuständig für den Kreisverband Heilbronn, fand das erste Treffen im Stuttgarter Büro des BVMW-Mitglieds MSE GmbH statt.

Das Unternehmertreff Baden-Württemberg e.V. kümmert sich um beiden Seiten der Firmenübergabe – die Abgeber und Übernehmer. Das Coaching findet dabei auf zwei Ebenen statt: fachlich und persönlich. Der Workshop richtet sich in erster Linie an Unternehmensgründer und Unternehmensnachfolger. Wichtige inhaltliche Positionen sind dabei: Wettbewerbsfähigkeit im Vergleich zu Mitbewerbern, der gelungene Start, Marketing- und Verkaufskonzepte, Auswahl der richtigen Zielgruppen, Positionierung im Markt, Verkauf/Einkauf. Ein besonderer Akzent liegt auf dem Training der Führungsfähigkeit. Die Unternehmer werden damit vertraut gemacht, Visionen und Strategien zu entwickeln und von einer ins Auge gefassten Strategie zum realitätsnahen Businessplan zu kommen. Begleitend gibt es dazu die Erörterung der erfolgreichen Personalführung, Organisation und vor allem Selbstmanage-

ment. Weitere Aspekte sind Fragen der Finanzierung und Förderung, mit der Planung arbeiten sowie Controlling und dessen Bedeutung. Trainiert wird auch der wichtige Umgang mit schwierigen Situationen und Risiken.

Im Zentrum der ersten Workshopstaffel stand vor allem der Erfahrungsaustausch unter den Teilnehmern und mit den Referenten, damit die Teilnehmer lernen ihre eigene Situation und ihre Fragen einzuschätzen, um so den Entwicklungsbedarf für die zukünftigen Aufgaben zu kennen. Das Referenten-Team des Workshops bietet stets eine längere Begleitung in der Übernahme- oder Konsolidierungsphase an und darüberhinaus, wenn die üblichen Informationsveranstaltungen bereits beendet sind.  spit/ukö



Referenten und Workshopteilnehmer im intensiven Gedankenaustausch beim ersten Meeting in Stuttgart  
Foto: Ulrich Köppen

# Gemeinsam gestalten

## KMUs profitieren von den Vernetzungen in der Metropolregion München

**München – Seit Jahren schon belegt die Metropolregion München europäische Spitzenplätze in punkto Wirtschaftskraft und Lebensqualität. Wer genau profitiert von den regionalen Vernetzungen zwischen den Zentren München, Augsburg, Ingolstadt und Rosenheim? Über diese Frage diskutierten anlässlich der Eröffnung der regionalen Mittelstandsmesse Business to Dialog (B2D) am 16. April in München mit Kurt Kapp (München), Elke Werner (Ingolstadt), Andreas Thiel (Augsburg) die Vertreter der jeweiligen Wirtschaftsförderverbände sowie der Rosenheimer Unternehmensberater Roland Bauer. Initiiert wurde die Podiumsdiskussion von Volker Knittel, Repräsentant des Bundesverbandes mittelständische Wirtschaft (BVMW) für die Metropolregion München. Dr. Joachim Käppner, Ressortleiter des München-Teils der Süddeutschen Zeitung moderierte die Runde.**

Hintergrund für dieses Expertengespräch bildete die umfangreiche Arbeit der Initiative „Europäische Metropolregion München“ (EMM). Die vor rund einem Jahr gegründete Plattform führt Kräfte aus Politik, Wirtschaft, Kultur und Wissenschaft zusammen, um die regionale Vernetzung und die Standortattraktivität im südbayerischen Raum weiter zu stärken und die Lebensqualität zu sichern.

Die Diskussionsteilnehmer sahen in der Arbeit der EMM unisono einen positiven Beitrag für die nachhaltige Entwicklung der südbayerischen Wirtschaft und speziell des Mittelstandes. So betonte Roland Bauer: „Gerade auch die klein- und mittelständischen Unternehmer profitieren von der EMM, wenn sie von den Vorteilen einer überregionalen Zusammenarbeit überzeugt werden können.“

Kurt Kapp will den Netzwerkgedanken noch weiter fördern und plädierte für die Aufnahme der Automobil- und der Holzindustrie in den EMM-Verbund. „Außerdem sollte die Annä-

herung der Regionen an München eine Begegnung auf Augenhöhe sein“, so der Wirtschaftsexperte weiter. „Im Vordergrund müssen dabei immer der Nutzen für die Bürger und die Unternehmen stehen.“

Von der Bedeutung und vom Erfolg der regionalen Vernetzungen überzeugt, ist auch Elke Werner. „München ist zwar das Zugpferd, aber die EMM bedeutet auch einen Imagegewinn im weltweiten Auftritt Ingolstadts gegenüber globalen Partnern,“ bekräftigte Werner in der Gesprächsrunde.

Andreas Thiel verwies bereits auf konkrete Leistungen der Initiative: „Mit der EMM können wir Infrastrukturmaßnahmen im Augsburger Raum und darüber hinaus vorantreiben. Unser Ziel ist die optimale Anbindung an München auf Straße und Schiene.“

Einig waren sich die vier Wirtschaftsexperten über die anstehenden Herausforderungen für die Metropolregion München. Zentrale Aufgabe wird sein, vor allem Unternehmen im Um-

land die Potentiale regionaler Vernetzungen bewusst zu machen. Für eine starke EMM will man zudem möglichst viele weitere Partner hinzugewinnen – unter anderem die Greater Munich Area (GMA), eine Kooperation kommunaler und privater Wirtschaftsakteure in Südbayern.

Volker Knittel vom BVMW freut sich über die Erkenntnisse der Podiumsdiskussion und sieht sich in seiner Einschätzung über die positive Wirtschaftsentwicklung in Südbayern bestätigt: „Schon heute kann man die Erfolge der vielen Vernetzungen innerhalb der Metropolregion München erkennen. Die

Zusammenarbeit zwischen Wirtschaft und Wissenschaft in den von der Politik angeregten Clustern zahlt sich für beide Seiten aus. Vor allem mittelständische Unternehmen profitieren hier vom Expertenwissen an den Universitäten und Fachhochschulen.“ Knittel weiter: „Wichtig ist jetzt, die Akteure in den einzelnen Regionen noch enger miteinander zu verknüpfen, um gemeinsam im globalen Wettbewerb zu bestehen. Mit seinen Veranstaltungen will der BVMW den gegenseitigen Dialog bewusst fördern.“

avm

# Vorbilder für die Zukunft

## Der Mittelstand profitiert von den Erfahrungen und Visionen der High-Tech-Unternehmen

**Augsburg – Wie groß die Chancen für mittelständische Unternehmen sind, von ihren High-Tech-Partnern zu lernen, zeigte sich auf dem „Abend der Wirtschaft“ am 21. April 2008 bei Fujitsu Siemens Computers in Augsburg, zu dem BVMW-Kreisgeschäftsführer Günter Schwab eingeladen hatte. Heribert Göggerle von Fujitsu Siemens, Dr. Reinhard Janta von der SGL Carbon GmbH und Hans Lonsinger von EADS präsentierten den Teilnehmern ihre Philosophien und Zukunftspläne.**

Der Wirtschaftsraum Augsburg steht seit jeher für Innovationen und Kreativität. Neben Pionierarbeiten für das U-Boot, den Düsenantrieb und die Luftschiffahrt führte Rudolf Diesel, der 2008 seinen 150. Geburtstag feiern würde, hier auch die Entwicklung des nach ihm benannten Dieselmotors durch. Diese Tradition setzt sich bis heute fort, und so beheimaten die Fuggerstadt und ihre Umgebung inzwischen zahlreiche innovative mittelständische Produktionsunternehmen sowie namhafte Global Player im High-Tech-Bereich.

Mit Fujitsu Siemens Computers gab einer dieser erfolgreichen High-Tech-Riesen den Gastgeber für den aufschlussreichen BVMW-Informationsabend. Nachdem sich die Teilnehmer auf einem Rundgang durch das Unternehmen ein detailliertes Bild von dem Computerhersteller gemacht hatten, sprach Heribert Göggerle, Senior Vice President Supply Operations bei Fujitsu Siemens, über die wettbewerbsfähige PC-Produktion in Europa. „Unser Stichwort heißt: flexible Arbeitszeiten. Da bei uns nur nach Aufträgen gearbeitet wird, wird jeden Mittwoch neu entschieden, wie lange wir arbeiten“, erklärte Göggerle. Dabei achtet Fujitsu Siemens zudem auf individuelle Wünsche. Unter dem Motto „Made4you“ sind etwa 80 Prozent der rund 100.000 im Monat produzierten Computer speziell auf Kunden zugeschnitten. Und obwohl der Computer-Spezialist nicht um ausländische Produktionsstätten herumkommt, betont er den Wert des deutschen Standorts: „Hier fertigen wir das Herz des Computers, in Shanghai ist die Vorproduktion“, so Göggerle.

Auch die SGL Carbon GmbH, die unter anderem Carbonfasern für Windkraftanlagen herstellt, setzt im Zuge der Globalisierung auf die Produktion in China. „Dort ist einfach ein riesiger Markt, an dem wir uns gute Chancen ausrechnen“, sagte Reinhard Janta, Geschäftsführer von SGL Carbon. Doch



Das FSC-Werk in Augsburg

auch der Kohlenstoff-Spezialisten aus Meitingen fährt zweigleisig und weiß um die Vorteile der Region. So will man in Meitingen in wenigen Wochen ein neues Forschungszentrum mit 150 Arbeitsplätzen eröffnen.

Einen Einblick in die Geschichte des Augsburger Flugzeugbaus gab Hans Lonsinger, Werkleiter bei EADS in Augsburg – vom ersten Luftfahrtpionier anno 1635 bis hin zu den Rumpfteilen für den neuen Airbus A 350. Dabei betonte er besonders, wie bedeutend Leistung und Durchhaltevermögen in wirtschaftlich schweren Zeiten sind. „Wir können in Augsburg stolz sein auf das, was wir geschafft haben.“

Fazit des Abends: Viele die global agierenden High-Tech-Unternehmen können in punkto effektiver Produktionsstrategien, erfolgreichen Innovationsmanagements und kreativer Zukunftsplanung Vorbild für mittelständische Unternehmen sein. Vor diesem Hintergrund diskutierten die Teilnehmer im Anschluss an die Reden noch rege über individuelle Verbesserungsmöglichkeiten.

avm



Das Diskussionsforum zum Thema „Metropolregion und der Speckgürtel“: (v.li.): Ulf Hofes (b2d), Dr. Holger Hildebrandt (BME), Volker Knittel (BVMW), Dr. Joachim Käppner (SZ), Kurt Kapp (Wirtschaftsförderung München), Elke Werner (Wirtschaftsförderung Ingolstadt), Andreas Thiel (Wirtschaftsförderung Augsburg) Roland Bauer (Bauer & Partner, Rosenheim).

# Mittelstand und Unis Hand in Hand

Bayrischer Landeswirtschaftssenat betont konsequenten Knowhow-Transfer

**München – Im Rahmen einer Podiumsdiskussion auf der regionalen Mittelstandsmesse Business to Dialog (B2D) am 17. April in München wiesen Vertreter des bayerischen Landeswirtschaftssenats im BVMW auf die hohe wirtschaftliche Bedeutung einer engen Vernetzung zwischen Forschung und Praxis hin. Der Expertenrunde gehörten neben Initiator Volker Knittel (BVMW), Prof. Dr. Klaus Sailer (Fachhochschule München), Dr. Roman Götter (Fraunhofer Technology Academy), Prof. Dr. Alexander Wurzer (PATEV GmbH & Co. KG) und Prof. Peter Schmieder (Fachhochschule Deggendorf) an.**

Derzeit besuchen rund 250.000 Studierende die über 20 Hochschulen in Bayern. Nach ihrem Abschluss werden viele von ihnen in den etwa 600.000 mittelständischen Unternehmen im Freistaat eine Anstellung finden. Schon allein diese Tatsache macht eine enge Vernetzung zwischen Wirtschaft und Wissenschaft mehr als sinnvoll. Zudem sollten beide Seiten angesichts der Geschwindigkeit des globalen Fortschritts möglichst viel voneinander profitieren, so das Fazit der Experten. Die Moderation der Diskussionsrunde übernahm Prof. Dr. Alexander Wurzer, der durch seine Präsenz sowohl im universitären Bereich (Lehrstuhl für Intellectual Property Management an der Steinbeis-Hochschule Berlin), als auch als Geschäftsführer eines mittelständischen Unternehmens beide Welten kennt. Die grundsätzlichen Unterschiede beider Welten beschrieb Wurzer folgendermaßen: „Mittelständische Unternehmen haben in der Regel ein konkretes, komplexes Problem, das schnellstmöglich gelöst werden muss. Wissenschaftler hingegen sind hoch spezialisiert und widmen sich über lange Zeit einer ganz spezifischen Fragestellung. Darüber hinaus sind Wissenschaftler in der heutigen Zeit durchgängig global vernetzt, während Mittelständler überwiegend regional agieren. Aus diesen Gegensätzen ergeben sich zunächst einmal gewisse ‚kulturelle Unterschiede‘.“

Dr. Roman Götter, Leiter der Fraunhofer Technology Akademie, kontierte mit einem aktuellen Praxisbeispiel, in dem ein reibungsloser Transfer eines unternehmerischen Problems in die wissenschaftliche zu einem marktfähigen Produkt führte: „Der Metzger Josef Pointer aus Mindelheim kam vergangenes Jahr zu uns mit der Idee, eine fettarme Wurst herzustellen, doch es fehlte ihm an Knowhow, das Fett in der Wurst durch Proteine zu ersetzen. Am Fraunhofer-Institut für Verfahrens- und Verpackungstechnik wurden daraufhin eine Reihe von Versuchen durchgeführt, um den idealen Fettgehalt bei optimaler Konsistenz der Wurst zu erreichen. Die nahezu fettfreie Wurst liegt jetzt bei EDEKA Südbayern im Kühlregal.“ Dieses Beispiel sowie die Tatsache, dass jährlich etwa acht Prozent der Fraunhofer-Mitarbeiter in die Wirtschaft wechseln, zeigt nach Ansicht von Dr. Götter, dass es vor allem gelte, Vorurteile und Berührungängste zwischen Praxis und Forschung abzubauen und dass sich die Zusammenarbeit auch für kleinere Unternehmen sehr lohne.

Prof. Peter Schmieder, der den seit Herbst 2007 neu gegründeten Lehrstuhl „Human Skill Management“ an der FH Deggendorf inne hat, plädierte für einen praxisnäheren Bezug bereits in der akademischen Ausbildung: „Mitarbeiterführung, Schaffung und Pflege einer Unternehmenskultur, Aufbau des eigenen Netzwerks - das sind Kompetenzen, die in den technischen

Studiengängen in der Regel nicht vermittelt werden. Wir wissen, dass mittelständische Unternehmen bis zu 150.000 Euro Umsatz im Jahr verlieren, weil ihre Mitarbeiter nicht über die genannten Qualifikationen verfügen.“ Prof. Schmieder vertrat kurzfristig das BVMW-Senatsmitglied Wolfgang Pfeiffer (Intercontec Produkt GmbH), der durch eine Spende in Höhe von 500.000 Euro den Lehrstuhl gestiftet hatte, der angehenden Ingenieuren unternehmerische Fertigkeiten wie Mitarbeiter- und Verhandlungsführung und Konfliktmanagement vermitteln soll.

Prof. Dr. Klaus Sailer, Professor für Entrepreneurship an der Fachhochschule München, zeigte weitere konkrete Anknüpfungspunkte: „Die Fachhochschule München begleitet sowohl kleine Projekte von Studierenden bei einer Marktanalyse oder bei einer Konstruktionsentwicklung, als auch größere Laborprojekte oder komplexe Forschungen am laufenden Motor. Aus der Zusammenarbeit zwischen der Wirtschaft und der Hoch-

schule entwickelt sich häufig auch eine langfristige Partnerschaft bis hin zur Übernahme erprobter Talente in die Unternehmen. Oft erfolgt auch eine gemeinsame Unternehmensgründung, die von den Synergien zwischen Pragmatikern und Kreativen profitiert.“

Volker Knittel vom BVMW Bayern fasste die Ergebnisse der lebhaften Diskussion so zusammen: „Die Zusammenarbeit der Hochschulen und der Forschungsinstitute mit den mittelständischen Unternehmen ist für beide Seiten höchst lohnenswert. Der Mittelstand nutzt hierbei die umfangreiche Forschungskompetenz, die Institute profitieren von der Markt- und Vertriebsnähe der Wirtschaft. So können guten Ideen zu einem Geschäftserfolg werden.“ Knittel ergänzte: „Eine konsequente Vernetzung dieser beiden Bereiche dient dem Wirtschaftsstandort und dem Forschungsstandort Bayern. Der BVMW hilft, den Dialog zwischen beiden Seiten zu intensivieren.“

avm



Angeregte Diskussionen beim „Knowhow-Transfer von den Hochschulen zum Mittelstand: (v.li.) Prof. Dr. Alexander Wurzer (Steinbeis-Stiftung), Prof. Schmieder (FH Deggendorf), Prof. Dr. Klaus Sailer (Hochschule München), Dr. Hartmut Steinberger (Fraunhofer-Institut)

# Die innovativsten Unternehmen gesucht

BVMW vergibt erneut den bayerischen BVMW-Mittelstandspreis 2008

**München – Für besonders innovative und kreative Ideen und Lösungen prämiert der BVMW Süd im Rahmen seiner Veranstaltungsreihe „Mittelstand im Dialog“ am 10 Juli 2008 im Schloss Nymphenburg in München mittelständische Unternehmen aus Bayern mit dem BVMW-Mittelstandspreis 2008. Über die Auszeichnungen, die nach 2007 bereits zum zweiten Mal vergeben werden, entscheidet eine namhafte Jury aus Wirtschaft, Wissenschaft und Presse. Die Schirmherrschaft über die von BVMW-Kreisgeschäftsführer Volker Knittel initiierte Veranstaltung übernimmt das Bayerische Wirtschaftsministerium.**

Die Preisträger zu küren, ist keine einfache Aufgabe für die hochkarätig besetzte Jury. Elisabeth Dostert, Redakteurin der Süddeutschen Zeitung, Meinhard Knoche, Vorstand des ifo-Instituts, Karl-Heinz Raguse, BVMW Geschäftsführer Region Ulm/NeuUlm, Wolfgang Richter, Richter & Partner, Ulrich Sauer, Aufsichtsratsvorsitzender der SAF Holland GmbH, Daniel Keller, Partner bei PricewaterhouseCoopers, Harald Dörenbach, Gebrüder Swoboda GmbH und Prof. Dr. Alexander J. Wurzer, Leiter des Instituts für Intellectual Property Management der Steinbeis-Hochschule Berlin müssen zwischen zahlreichen exzellenten Bewerbern wählen. Die Kandidaten werden vor allem danach bewertet, wie stark sie ihre Kosten senken, neue Produkte und Dienstleistungen erfolgreich einsetzen, Energie einsparen und anderen Unternehmen ein Vorbild sind. Neben der Preisverleihung selbst bietet der Abend im exklusiven Barockambiente des Nymphenburger Schlosses weitere

Höhepunkte. So sprechen unter anderem Christine Haderthauer, Generalsekretärin der CSU, Prof. Dr. Alexander Wurzer und BVMW-Präsident Mario Ohoven aus ihrer jeweils fachspezifischen Sicht über Innovationen und deren Chancen. Roman Roell, Radiomoderator vom Bayerischen Rundfunk, führt durch den Abend. Initiator Volker Knittel will mit dem BVMW-Mittelstandspreis 2008 gleichzeitig die herausragenden Leistungen des bayerischen Mittelstands honorieren und Aufmerksamkeit wecken: „Hier geht es in erster Linie darum, die Besten aus Bayern zu ehren. Zudem sollen die Preise aber auch Ansporn für andere Unternehmen sein, eigene Innovationen umzusetzen. Die Veranstaltung bietet den Gästen die passende Gelegenheit zum Dialog auf Augenhöhe.“

avm



Die nominierten Kandidaten mit Urkunde und die strahlenden Sieger im Vordergrund der letztjährigen Preisverleihung (v.li.), Roland Geiger (Gebr. Swoboda GmbH), Dr. Stephan Heinz (Franziskuswerk Schönbrunn) und Helmut Schreiner (Schreiner-Group).

# Deutscher Gefahrgutpreis 2008

BVMW- Mitglied Dieter Kropshofer erhält hohe Auszeichnung



Der Landesbeauftragte des BVMW Süd, Heinz Bommersheim, gratulierte dem Vorzeigeunternehmer und überreichte ihm das Schild „Partnerunternehmen im BVMW“ mit den Worten: „Der BVMW ist stolz auf Sie und Ihre herausragenden Leistungen als mittelständischer Unternehmer.“

Ingelheim (bom/red) - Der „Deutsche Gefahrgutpreis“ geht in diesem Jahr an Dieter Kropshofer. Der 59-jährige Mittelständler ist seit über zwölf Jahren Mitglied im BVMW und Inhaber der GBK Gefahrgutbüro GmbH, Ingelheim. Der vom Hamburger Storck-Verlag gestiftete Preis wurde von Ulrich Kasparick, Parlamentarischer Staatssekretär im Bundesverkehrsministerium übergeben. „Dieter Kropshofer hat auf dem Gebiet des sicheren Transportes gefährlicher Güter Außergewöhnliches geleistet“, so Kasparick bei seiner Ansprache. Die Sprecherin der unabhängigen Jury, Andrea Heid vom Verband der Chemischen Industrie (VCI), begründete ausführlich die Wahl des diesjährigen Preisträgers. Kropshofers Gefahrgutbüro bietet inzwischen mehr als 800 Unternehmen aus der Branche umfassende Dienstleistungen in den Bereichen Transport, Umwelt und Gesundheit. Herausragend ist außerdem sein Verdienst um die Einführung von Gefahrguttransportvorschriften in Thailand und anderen Ländern Südostasiens.

bom/red

Anzeige

## QUACK GUTTERER & PARTNER

### VERTRIEBSRECHT für den MITTELSTAND





Ihr Ansprechpartner:

Dr. Christoph Hartmann  
Willy-Brandt-Strasse 50  
70173 Stuttgart

Telefon (0711) 22299720  
Telefax (0711) 22299775  
c.hartmann@quack-gutterer.de

www.RECHTSABTEILUNG-MITTELSTAND.de

# Die Stimmen des Mittelstands

Die BVMW-Geschäftsstellen in Baden-Württemberg auf einem Blick

<b>Karlsruhe</b> Alois Fleig Tel. 0 72 43 / 9 17 40 alois.fleig@bvmw.de	<b>Heidelberg</b> Josef Stumpf Tel. 0 62 21 / 13 89 00 josef.stumpf@bvmw.de	<b>Heilbronn</b> Dr. Ulrich Spitaler Tel. 0 70 62 / 26 71 55 ulrich.spitaler@bvmw.de	<b>Rems-Murr</b> Gerhard Striegl Tel. 0 71 53 / 4 25 11 gerhard.striegl@bvmw.de
<b>Ludwigsburg</b> Peter Bürkle Tel. 0 71 54 / 18 66 03 peter.buerkle@bvmw.de	<b>Mannheim</b> Christoph Horrix Tel. 06 21 / 3 24 93 85 christoph.horrix@bvmw.de	<b>Esslingen</b> Helmut Löffler Tel. 0 70 22 / 26 11 42 helmut.loeffler@bvmw.de	<b>Göppingen</b> Lothar Richert Tel. 0 73 35 / 92 13 lothar.richert@bvmw.de
<b>Stuttgart</b> Petra Claudia Hetzel Tel. 07 11 / 18 56 73 28 petra.hetzel@bvmw.de		<b>Neu-Ulm</b> Karl-Heinz Raguse Tel. 07 31 / 9 71 71 karl-heinz.raguse@bvmw.de	
<b>Grafenau</b> Dr. Ulrich Köppen / Presse Tel. 0 70 33 / 69 46 87 ulrich.koepen@bvmw.de			



## Kanzlei Dr. Erben, Heidelberg

Die Kanzlei Dr. Erben hat sich auf die Beratung von Anbietern und Kunden aus der IT-Branche, Informationstechnologie und Medien spezialisiert und betreut schwerpunktmäßig mittelständische Unternehmen, die Soft- und/oder Hardware entwickeln und vertreiben. Sie wurde 1997 von Dr. Meinhard Erben gegründet und hat sich seither als eine der in Deutschland führenden Kanzleien auf dem Gebiet des IT- und Medienrechts entwickelt. Der Mandantenstamm ist genauso international wie die gesamte Ausrichtung der Kanzlei Dr. Erben. IT ist nun mal international und das erfordert eine entsprechende Vernetzung und Orientierung. „Es ist uns vor allen Dingen wichtig, praktikable Ansätze zu entwickeln. Wir implementieren unsere Rechtsberatung in das Business der Mandanten und liefern keine theoretischen, sondern praxisnahe Lösungen. Das hilft unseren Mandanten, ihr Business möglichst effektiv weiter zu entwickeln“, beurteilt Dr. Erben den Beratungsansatz und die Philosophie für den Erfolg der Kanzlei. An den Standorten Heidelberg und Freiburg ist die Kanzlei Dr. Erben mit derzeit sieben Rechtsanwältinnen und Rechtsanwälten tätig.

Kanzlei Dr. Erben, Heidelberg und Freiburg, Tel.: 0 62 21 / 58 80 20, [www.kanzlei-dr-erben.de](http://www.kanzlei-dr-erben.de)

# Neu im BVMW

Im Folgenden stellen wir Ihnen neue Mitgliedsunternehmen vor.

**mm-lab, Kornwestheim**

2005 gegründet, bedient die mm-lab GmbH mit 35 Spezialisten erfolgreich anspruchsvolle Kunden aus dem Bereich der Automotiven Telematik mit Beratungs- und Ingenieurdienstleistungen für Hard- und Softwarelösungen. Komplexe Entwicklungen, die Satellitennavigation und Mobilkommunikation auf dem Gebiet der Mauterhebung umfassen, werden ergänzt von einem umfangreichen Portfolio für das Management unterschiedlichster Fahrzeugflotten im Spannungsfeld Mobilität und Umwelt. mm-lab bietet hierzu die Adaption und Ergänzung der eigenen Telematikplattform zur kundenspezifischen Systemlösung an. Abgerundet wird das Angebot der mm-lab durch hochspezialisierte Beratung. Zu den Kunden zählen Unternehmen der Automobil- und der Telekommunikationsbranche.

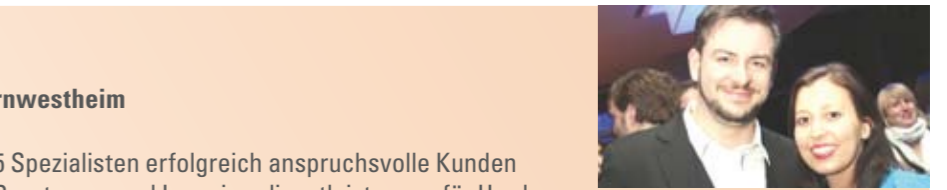
mm-lab, Kornwestheim, Tel.: 0 71 54 / 8 27-300, [www.mmlab.de](http://www.mmlab.de)



## Session-Akustik, Walldorf

Session Akustik entwickelte sich in 20 Jahren zur europaweit bekannten Adresse für akustische „High End“ Gitarren. Bekannt bei Kunden, die fachlich fundierte Beratung für sich oder ihren Nachwuchs suchen, ebenso wie bei Profi-Musikern. Die Philosophie des Teams von GF Franz Schobert stellt den Kunden und seine Wünsche ins Zentrum seiner Arbeit. Hier erleben Gitarristen Freude an der Musik und an ebenso kompetenter wie engagierter Beratung. Dies geht über den Verkauf hinaus weiter mit Tipps zu Pflege, Spieltechnik oder Reparatur bis hin zur Vermittlung von Unterricht oder Auftrittsmöglichkeiten. So wundert es nicht, dass unter Kunden und Musikern Franz Schobert als „Gitarrenpapst“ bezeichnet wird. Mit seiner Atmosphäre bildet das Geschäft die ideale Schnittstelle für Kunden mit Beratungswünschen, für Hersteller mit Kundenorientierung und bietet der Gitarrenmusik vom „stillen Kämmerchen“ bis zum Gitarrenfestival alle Möglichkeiten zur Entfaltung.

Session GbR, Walldorf, Tel.: 0 62 27 / 6 03 25, [www.session.de](http://www.session.de)



## edelrot, Mannheim

Die Agentur edelrot mit Sitz im Mannheimer Musikpark bietet Marketingdienstleistungen und Event-Management mit Schwerpunkt auf Gastronomie und Nachtleben. Die „Needs“ der jungen Zielgruppe sind die Kernkompetenz der Agentur um Geschäftsführer Daniel Gordt (27) und Stefanie Marschall (26). Aushängeschild ist das „Comedy-Festival“, das jährlich im Mannheimer Rosengarten stattfindet und ab 2009 auch in Karlsruhe und Stuttgart Erfolge feiern soll (jeweils 3.000 Besucher). Zu den Kunden gehören Gastronomen, mit denen sowohl im Bereich Werbung und PR, als auch in den Bereichen Event Management und Gastronomie-Marketing zusammengearbeitet wird. Hand-zu-Hand Promotion ist ein weiterer Schwerpunkt der Agentur, sowie Marketingkonzeptionen und Ideenbüro für die Industrieunternehmen. Die Agentur edelrot nimmt sich vor, für jede Art von Veranstaltung das gewisse Etwas zu liefern und so von der Comedy-Show bis zum Mitarbeiterevent Spannung, Amüsement und Abwechslung zu zelebrieren. Das Foto zeigt Daniel Gordt und Stefanie Marschall beim ersten Rhein-Neckar Comedy-Festival im Rosengarten.



## Siegmann Privatschulen, Stuttgart

Wer sich im staatlichen Schulsystem nicht wiederfindet, dem zeigt das Privat-College ab Klasse 9 neue Perspektiven auf. Dort, wo der normale Unterrichtsplan aus unterschiedlichen Gründen nicht greift – zum Beispiel bei aktiven Sportlern oder bei Kindern mit ADS – wird gemeinsam mit Eltern eine individuelle Strategie erarbeitet. Sie begleitet jeden Schüler bis zum Abitur, zur Fachhochschul-reife, zum Realschul- oder Hauptschulabschluss. Unter dem Motto „Entdecken und Erforschen“ wird im Privaten Gymnasium Siegmann gezielt der staatliche Fächerkanon erweitert, um den Fähigkeiten jedes Schülers neue Räume zu schaffen. Durch kleine Klassen, NLP-orientierten Unterricht, eine Ganztagesbetreuung und gezielten Einzelunterricht wird eine auf jeden Schüler zugeschnittene Schullaufbahn ermöglicht. Geschäftsführerin Cornelia Siegmann ist seit Mai Mitglied im BVMW-Landeswirtschaftssenat Baden-Württemberg.

Siegmann Privatschulen, Stuttgart, Telefon 0711/23977-6, [www.siegmann-privatschulen.de](http://www.siegmann-privatschulen.de)

edelrot, Mannheim, Tel.: 06 21 / 4 39 76 70, [www.edelrot.com](http://www.edelrot.com)

# Die Stimmen des Mittelstands

Die BVMW-Geschäftsstellen in Bayern auf einem Blick

**Gelnhausen**  
Christina Anding  
Tel. 0 60 51 / 1 77 72  
christina.anding@bvmw.de

**Obermichelbach**  
Wolfgang Herrmann  
Tel. 09 11 / 7 87 62 50  
wolfgang.herrmann@bvmw.de

**Erlangen**  
Manfred Dudeck  
Tel. 09 81 / 8 82 94  
manfred.dudeck@bvmw.de

**Affing**  
Günter Schwab  
Tel. 0 82 07 / 95 94 18  
guenter.schwab@bvmw.de

**Buchloe**  
Udo Havixbeck  
Tel. 0 82 41 / 80 63 77  
udo.havixbeck@bvmw.de

**Wiggensbach**  
Wolfgang Drexler  
Tel. 0 83 70 / 92 96 78  
wolfgang.drexler@bvmw.de

**Hallerndorf**  
Jürgen Dengler  
Tel. 0 95 45 / 35 94 47  
juergen.dengler@bvmw.de

**Nürnberg**  
Edgar Jehnes  
Tel. 09 11 / 26 84 11  
edgar.jehnes@bvmw.de

**Regensburg**  
Hartwig Brodtmann  
Tel. 09 41 / 56 18 81  
hartwig.brodtmann@bvmw.de

**Karlsfeld**  
Volker Knittel  
Tel. 0 81 31 / 90 86 03  
volker.knittel@bvmw.de

**München**  
Dr. Jutta Thinesse-Demel  
Tel. 0 89 / 5 80 66 64  
jutta.thinesse-demel@bvmw.de

Achim von Michel / Presse  
Tel. 0 89 / 28 78 87  
achim.von.michel@bvmw.de

# Neu im BVMW

Im Folgenden stellen wir Ihnen neue Mitgliedsunternehmen vor.



## IWL, Ulm

Die IWL AG bietet seinen Kunden alle Dienstleistungen rund um die Schwerpunkte Fabrikplanung & Logistik an. Wir bedienen Unternehmen aus Industrie & Handel sowie öffentliche Auftraggeber mit Beratungs- und Planungsleistungen zur Logistik.

IWL AG, Ulm,  
Tel.: 07 31 / 1 40 50 30,  
www.IWL.de



## OPTIMAL, Langenbach

Aus unserem neuen Logistikzentrum liefern wir weltweit KFZ-Ersatzteile, Privat Label Konfektionen, Modifizierungen von Serienteilen nach Kundenwunsch, (Stoßdämpfer, Fahrwerks- und Lenkungsteile, Radlagersätze usw.) zum Teil über Nacht.

OPTIMAL KG, Langenbach,  
Tel.: 0 87 61 / 7 20 61 16, www.Optimal.eu



## Alles klar!, München

Alles klar! steht für die professionelle Vermietung von Veranstaltungsequipment mit der Leitidee: „Es gibt Dinge im Leben die man nie kaufen sollte“. Genießen Sie bei uns Kundenservice und höchste Qualität.

Alles klar! Verwaltungs AG,  
Tel.: 0 89 / 7 47 26 40,  
www.allesklar-verleih.com



## Happy Maids, München

Einmal mit den Fingern schnippen und schon erstrahlt das Heim in neuem Glanz? Das Münchner Unternehmen HappyMaids bietet einen besonderen Service: Hausputz auf Wunsch. „Wir kommen, wenn Sie uns brauchen und wir gehen, wenn wir fertig sind.“

Happy Maids, München, Tel.: 07 00 / 42 77 96 24, www.happymaids.de



## SECURITAS, München

SECURITAS Sicherheitsdienste bietet - als größter Anbieter Deutschlands - maßgeschneiderte Sicherheitslösungen mit professionellem Personal, ergänzt durch technische Komponenten..

SECURITAS Sicherheit & Service GmbH & Co. KG, München, Tel.: 0 89 / 78 59 82 02, www.securitas.de



## Agenolab, Tittmoning

Agenolab ist ein Unternehmen für innovative Biotechnologie und Life Science. Wir produzieren humane Zellsysteme als Alternative zu Tierversuchen und verfügen über viele Dienstleistungen für Pharmazie, Kosmetik und Medizin.

Agenolab GmbH & Co. KG,  
Tittmoning, Tel.: 0 86 83 / 89 52 87,  
www.agenolab.de



## Intercontec, Niederwinkling

INTERCONTEC entwickelt und fertigt Signal-, Feldbus- und Leistungs- Steckverbinder für den industriellen Einsatz. Unsere moderne Konstruktionsabteilung stellt für unsere Industriekunden Prototypen & Muster in höchster Qualität her.

Intercontec Produkt GmbH,  
Niederwinkling, Tel.: 0 99 62 / 20 02-3 10,  
www.Intercontec.biz



## Terzio Verlag, München

Der Terzio-Verlag macht Medien für Kinder im Alter von 2 – 12 Jahren. Lern- und Edutainmentsoftware, Bücher, Hörbücher und zeitgemäße Musik für Kinder wie Ritter Rost und Willy Werkel sowie geschützte Online-Angebote speziell für Familien.

Terzio Möllers & Bellinghausen Verlag GmbH, München, Tel.: 0 89 / 4 80 88 50,  
www.terzio.de, www.hoerbie.de

# Die Stimmen des Mittelstands

Die BVMW-Geschäftsstellen im Saarland und in Rheinland-Pfalz auf einem Blick

<b>Lauschied</b> Oswald Schappert Tel. 0 67 53 / 96 41 79 oswald.schappert@bvmw.de	<b>Koblenz</b> Michael Pertzborn Tel. 02 61 / 92 13 95 pertzborn.richter.trumm.gbr@bvmw.de	<b>Daaden</b> Rainer Jung Tel. 0 27 43 / 12 33 rainer.jung@bvmw.de	<b>Bodenheim</b> Horst Schneider Tel. 0 61 35 / 95 10 01 horst.schneider@bvmw.de
<b>Neunkirchen</b> Jürgen Dippe Tel. 0 68 21 / 3 14 32 juergen.dippe@bvmw.de	Matthias Richter Tel. 02 61 / 92 13 95 pertzborn.richter.trumm.gbr@bvmw.de		<b>Kaiserslautern</b> Heinz Geissler Tel. 06 31 / 3 60 81 68 heinz.geissler@bvmw.de
<b>Überherrn-Berus</b> Ingolf Cavellius Tel. 0 68 36 / 92 03 97 ingolf.cavellius@bvmw.de	Rainer Trumm Tel. 02 61 / 92 13 95 pertzborn.richter.trumm.gbr@bvmw.de		<b>Birkenheide</b> Heinz Bommersheim Tel. 0 62 37 / 92 06 87 heinz.bommersheim@bvmw.de
			<b>Ruppertsweiler</b> Alexander C. Dauenhauer Tel. 0 63 95 / 99 49 95 alexander.dauenhauer@bvmw.de

## Neu im BVMW

Im Folgenden stellen wir Ihnen neue Mitgliedsunternehmen vor.



### Kurpfälzische Mietwagengenossenschaft, Ludwigshafen

Die KMG ist der exklusive Limousinenservice in der Metropolregion Rhein-Neckar. 60 luxuriöse und gepflegte Mercedes-Limousinen sind europaweit unterwegs und bringen Kunden aus Wirtschaft, Politik und Gesellschaft sicher und entspannt ans Ziel. Die KMG steht für Mobilität mit Stil und Service. Freundliche und versierte „Chauffeure“, die jährliche Fahrsicherheitstrainings absolvieren, sorgen für Beweglichkeit mit höchstem Komfort. Der „Business-Partner auf vier Rädern“ stellt sich flexibel auf höchste Kundenansprüche ein und ist rund um die Uhr erreichbar; auf dem Foto von links die KMG-Vorstände Willi Freund, Peter Deubel, Heinz Bommersheim (BVMW Süd) und Stefan Nohe.

KMG e.G., Ludwigshafen am Rhein, Tel.: 07 00 / 99 66 99 67



### Mövenpick Airport- und Messe-Hotels, Stuttgart

Das im Oktober 2007 eröffnete Mövenpick-Hotel Stuttgart-Messe liegt nur 50 Meter von der Neuen Messe entfernt. Beide Hotels bilden gemeinsam ein multifunktionales Konferenzzentrum. Es beinhaltet 555 moderne und komfortable Zimmer, zwei Restaurants, ein Tagungsbereich mit insgesamt 24 Räumen und zwei Bars. Zu den besonderen Angeboten gehören „Gym and Ease“, ein 400 m<sup>2</sup> großer Wellness-Bereich mit großzügigem Fitnessareal, Saunen, römischem Dampfbad, Ruhezone, Außenbereich, Kneippstraße, Eisbrunnen, Wellness-Dusche. Massage- und Kosmetikbehandlungen gibt es nach Terminvereinbarung. Das Restaurant Trollinger im Airporthotel bietet 174 Plätze, einen privaten Essbereich mit offenem Kamin für 22 Personen und eine Speisekarte mit regionalen, schweizerischen und internationalen Highlights. Eine Kaminlounge, ein Tagescafé sowie die Message-Bar und eine Sommerterrasse runden das gastronomische Angebot ab. Das Restaurant im Messe-Hotel bietet 150 Plätze, einen gemütlichen Wintergarten sowie eine stimmungsvolle Sommerterrasse und eine einladende Bar.

Mövenpick Hotels Airport und Messe, Stuttgart, Tel.: 07 11 / 7 90 76 28,  
 www.moevenpick-stuttgart-airport.com, www.moevenpick-stuttgart-messe.com

## GOLLHOFER WEIDLICH LESER

Rechtsanwälte • Steuerberater

### Kanzlei Gollhofer, Weidlich, Leser, Mannheim

Die seit dem Jahr 1987 bestehende Rechtsanwalts- und Steuerkanzlei Gollhofer, Weidlich, Leser ist vornehmlich im Wirtschaftsrecht tätig. Der Schwerpunkt der Tätigkeit liegt in der Beratung und Vertretung mittelständischer Unternehmen, die auch bei grenzüberschreitenden Aktivitäten begleitet werden. Sie umfassen gleichermaßen die klassische anwaltliche Prozessführung wie auch die umfassende außergerichtliche Rechts- und Steuerberatung. Das besondere Anliegen ist es, wirtschaftliche Aspekte angemessen zu berücksichtigen und hierfür tragfähige Lösungen für die Mandanten zu entwickeln und durchzusetzen. In der Kanzlei arbeiten sieben Rechtsanwälte und eine Steuerberaterin.

Kanzlei Gollhofer, Weidlich, Leser, Mannheim, 06 21 / 41 70 48, www.ra-gwl.de

### Standortmarketing Kanton Aargau/Schweiz



Aargau Services ist die offizielle Standortmarketingorganisation vom Kanton Aargau. Das Team unterstützt Interessenten bei Markterschließungs- und Standortfragen im Aargau. Übernommen werden z. B. die Beratung und Koordination von Bewilligungsverfahren oder Steuererleichterungsgesuchen. Die Aargau Services-Netzwerke führen in jede Region des Kantons, stellen die benötigten Kontakte zu Verbänden, Unternehmen oder Banken her und beschaffen die gewünschten Informationen z. B. über geeignete Liegenschaften oder Bauland. Schließlich hilft man bei der Suche nach dem erforderlichen Kapital oder nach qualifizierten Arbeitskräften.

Standortmarketing Aargau, Tel.: 00 41 / 6 28 35 24 40, www.aargauservices.ch

# Veranstaltungskalender Süd

Ausgewählte BVMW-Termine auf einen Blick

Der BVMW bietet in Bayern, Baden-Württemberg, Rheinland-Pfalz und dem Saarland rund 400 Veranstaltungen für mittelständische Unternehmen an. Diese dienen der Netzwerkbildung, dem Erfahrungsaustausch und der Information. Einige Veranstaltungen haben wir für Sie ausgesucht. Weitere Informationen finden Sie unter [www.bvmwsued.de](http://www.bvmwsued.de)

**19.06.2008**

**Wirtschaftsforum der L-Bank, 68161 Mannheim**  
Messe zu aktuellen Tendenzen der Mittelstandsfinanzierung

**19.06.2008**

**Unternehmerinnengespräche, 89073 Ulm**  
Sind Frauen von der Venus und Männer vom Mars?

**19.06.2008**

**Expansion Schweiz, 70825 Korntal-Münchingen**  
Präsentation des Kantons Aargau als Wirtschaftspartner

**25.06.2008**

**Unternehmer-Frühstück, 69123 Heidelberg**  
Aktueller Kurzvortrag, Diskussion und Get-Together

**26.06.2008**

**5. Kolleg Qualitäts-Management, 70499 Stuttgart**  
Thema: Rückblick im Zorn vs. Rückblick nach Vorn?

**02.07.2008**

**5. Mittelstandstag Baden-Württemberg, 70629 Stuttgart**  
BVMW als Kooperationspartner des Wirtschaftsministeriums

**02.07.2008**

**it h.e.l.p., 80805 München**  
Vortrag: Ansteckungsgefahr für das Mobiltelefon?

**10.07.2008**

**bayerischer Mittelstandspreis, 80638 München**  
BVMW-Festveranstaltung zur Würdigung von Top-Unternehmern

**10.07.2008**

**Networking auf dem Neckarschiff, 70376 Stuttgart**  
Get-together bei einem Mitgliedsunternehmen

**16.07.2008**

**Marktplatz „Gute Geschäfte“, 69115 Heidelberg**  
Unternehmen und Gemeinnützige: Geschäfte ohne Geld

**17.07.2008**

**Unternehmerkino, 74889 Sinsheim**  
Film-Preview mit Dinner des Sinsheimer Wirtschaftsrats

**17.07.2008**

**Wirtschaftsstandort Europa, 86159 Augsburg**  
Tagung zur Bedeutung und Organisation von Messeauftritten

**18.07.2008**

**Treffen des Landeswirtschaftssenats, 80331 München**  
Zu Besuch in der Kochschule Angermann am Viktualienmarkt

**22.07.2008**

**Unternehmerwerkstatt, 67063 Ludwigshafen**  
Strategie und Führung - Krisen bewältigen und Chancen in Erfolge umsetzen

**22.07.2008**

**Charity-Team-Golf-Trophy, 85235 München/Odelzhausen**  
BVMW-Turnier für Beginner und Könner des Golf-Clubs München-West

**24.07.2008**

**6. Kolleg Qualitäts-Management, 70499 Stuttgart**  
Thema: Strategische Personalentwicklung

**28.08.2008**

**7. Kolleg Qualitäts-Management, 70499 Stuttgart**  
Thema: Auditoren sind auch nur Menschen

## Impressum

Der Mittelstand-Süd • Unternehmermagazin des BVMW-Süd

### Herausgeber und Anzeigenbetreuung:

Bundesverband mittelständische Wirtschaft BVMW –  
BVMW-Landesverbände Baden-Württemberg, Bayern, Rheinland-Pfalz, Saarland  
Albrecht-Dürer-Straße 22, 67134 Birkenheide  
Tel.: 0 62 37 / 92 06 -87, Fax: 0 62 37 / 92 06 -88, [www.bvmw.de](http://www.bvmw.de)

Verantwortlich im Sinne des Pressegesetzes: Heinz Bommersheim

### Redaktion:

Dr. Ulrich Köppen  
Tel.: 0 70 33 / 69 46 -87, Fax: 0 70 33 / 69 46 -88  
E-Mail: [bvmw-presse@online.de](mailto:bvmw-presse@online.de)  
Achim von Michel  
Tel.: 0 89 / 2 87 88 78 -0, Tel.: 0 89 / 2 87 88 78 -9  
E-Mail: [vonmichel@wordup.de](mailto:vonmichel@wordup.de)

### Bildnachweis:

Titelblattfoto:  
Dr. Ulrich Köppen

### Druck:

enka-druck GmbH  
Großbeerenstraße 2–10  
12107 Berlin

### Layout:

Agentur elsweyer + hoffmann  
Bamberger Straße 18, 10779 Berlin  
[info@elsweyer-hoffmann.de](mailto:info@elsweyer-hoffmann.de)

Gesamtauflage: 4.500 Stück

Namentlich vollständig gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.